

Die Schwelle

Luber@dieschwelle.de

30. Januar 2005

Bremen Peace Award

Nominierung eines Projektes in der Gruppe C

Medica Zenica, Bosnien-Herzegowina (BiH), www.medica.org.ba

Ansprechpartnerin ist Duska Andric-Ruzicic, email: duska@medica.org.ba

Sehr geehrter Herr Luber,

Medica Zenica liegt der Louis Leitz Stiftung sehr am Herzen. Bei Besuchen des Ausbildungszentrums Medica 2, „unseres“ Förderprojektes, haben wir das gesamte Projekt kennengelernt. Wir sind immer wieder beeindruckt von dem Mut, der Kraft und dem Optimismus der Mitarbeiterinnen, die zum Teil selbst als traumatisierte Frauen zu Medica kamen und durch therapeutische Hilfe erreichten, ihr Leben neu in die Hand zu nehmen und anderen mit ihren Erfahrungen zu helfen.

Medica Mondiale e.V. (Köln), gegründet von Monika Hauser, entstand aus der Arbeit und in Kooperation mit Medica Zenica und war lange Jahre Hauptförderin. Nachdem aber das allgemeine Spendenaufkommen für Bosnien wegbrach und Medica Mondiale mit dem in Bosnien entwickelten Know-How in anderen Krisengebieten Hilfe aufbaut, wurden die finanziellen Zuwendungen für Medica Zenica nach und nach eingeschränkt.

Wie so viele andere Projekte und Initiativen in BiH muss auch Medica Zenica um seine Existenz kämpfen. Wir würden uns wünschen, dass die Nominierung von Medica durch vielleicht spätere Veröffentlichung dazu beiträgt, Bosnien und seine Menschen aus dem tiefen Vergessensein herauszuhelfen.

Mit herzlichen Grüßen

gez. Ute Leitz
Mitglied des Stiftungsrates
und Projektpatin für Medica 2

Begründung zur Nominierung
für den Bremen Peace Award 2005

Medica Zenica, Bosnien und Herzegowina (BiH)

Seit Gründung im April 1993 ist die Arbeit von Medica Zenica gegen Gewalt gerichtet. Im Vordergrund stand zunächst die **Hilfe für kriegstraumatisierte Frauen**, die sexualisierte Gewalt und Folter überlebt hatten.

Medica unterstützt Frauen aller politischen, ethnischen und religiösen Zugehörigkeiten und fördert gewaltlose Konfliktlösung, das multi-ethnische Zusammenleben und Versöhnung.

„Mitten im Krieg arbeiteten kroatische, serbische und bosniakische (muslimische) Bosnierinnen gemeinsam – dieses Miteinander ist, neben dem ganzheitlichen und interdisziplinären Ansatz, bis heute eine wesentliche Grundlage des Projektes.“¹

Organisierte Gewalt und Folter hinterlässt tiefe innere Verletzungen der Seele und Persönlichkeit, aber auch Spuren bei nachfolgenden Generationen (**Transgenerational Trauma**) und in der Gesellschaft. Wirtschaftliche Ausweglosigkeit, Armut, Arbeitslosigkeit und Korruption verstärken Vertrauensverlust, Perspektivlosigkeit und Depression.²

Aus der Akuthilfe für traumatisierte Frauen hat sich seit dem Krieg (bis Nov.'95) ein Projekt mit einem langfristig angelegten Konzept entwickelt:

In den **Therapiezentren in Zenica (Medica 1)** und im ländlich gelegenen **Visoco (Medica 3)** erhalten traumatisierte Frauen gynäkologische, psychotherapeutische und psychosoziale Hilfe, in ambulanter Betreuung oder stationärer Unterbringung, zusammen mit ihren Kindern.³ In hauseigenen **Kindergärten** werden Kinder betreut und psychosozial begleitet.⁴

Medizinische Hilfe in entlegenen Regionen in ganz Bosnien und Herzegowina leistet das medizinische Team u.a. mit der mobilen **Ambulanz „Marta“**.⁵ So werden weiterhin schwerst traumatisierte Zielgruppen erreicht: Frauen, die noch keine Hilfe erhalten haben, die während des Krieges in Lagern inhaftiert waren und bis heute an den Folgen der seelischen und körperlichen Folter leiden, sowie Frauen, die durch Rückkehr in ihren Heimatort, durch Begegnung mit ihren Peinigern oder andere Auslöser eine Retraumatisierung erfahren. Besondere Zielgruppen sind Flüchtlinge aus dem Kosovo und aus Sandzak (Serbien), sowie Angehörige der Volksgruppe der Roma, die von kostenloser staatlicher medizinischer Hilfe ausgeschlossen sind.

Durch das **SOS Notruftelefon** (seit Mai 1998) haben fast 1.500 Frauen und Kinder ihr Schweigen über die Gewalt, in der sie leben, gebrochen und Hilfe gesucht.

Medica 2 ist Wohn- und Ausbildungsstätte. Durch berufsqualifizierende Kurse in verschiedenen Handwerksberufen oder Unterstützung zur weiterführenden Schulausbildung gewinnen Frauen und Mädchen, die in Kindheit und Jugend Traumatisierungen durch Flucht, Verlust von Familienangehörigen, sexuelle Gewalt oder auch bittere Armut erlitten haben, ihr Selbstvertrauen zurück, erlangen persönliche Stabilisierung und entwickeln eine berufliche und wirtschaftlich eigenständige Perspektive.⁶

Die **Infoteka** ist **Informations-, Bildungs- und Dokumentationszentrum** und Verlag. Hier werden Daten gesammelt und ausgewertet, Untersuchungen und Forschungen international verknüpft und ausgetauscht, Lobbyarbeit betrieben für Frauenrechte, allgemeine Menschenrechte, soziale Gerechtigkeit, gegen Gewalt und Diskriminierung.

Kooperation, Vernetzung, Forschung, Lobbyarbeit

Medica hat sich durch Erfahrung und konstante Fortbildung der Mitarbeiterinnen spezialisiert.⁷ Da Medica aber nicht genug Kapazitäten hatte, um in allen Bereichen und allen Regionen in Bosnien und Herzegovina intensiv tätig zu sein, war es notwendig, Medica's Wissen, Kompetenz und Erfahrung weiterzugeben, andere zur Hilfe und Selbsthilfe auszubilden und Kooperationen aufzubauen:

- **Seminare** für Mitglieder von anderen Frauen- und Menschenrechtsorganisationen, mit Vereinen von Kriegsoffern, Überlebenden von Konzentrationslagern, Familien der Vermissten, für Hilfs- und Selbsthilfe-Gruppen in allen Teilen von BiH.⁸
- **Zusammenarbeit** mit den geistlichen Führern der verschiedenen religiösen Gemeinden, um Verständnis zu fördern und Tabuisierung und Diskriminierung abzubauen.
- **Fortbildung für Angestellte in Institutionen**, die in Kontakt kommen mit traumatisierten Betroffenen: Polizei, Sozialamt, Gerichts-, Gesundheits- und Bildungswesen, NGO-Aktivisten zur Information und Sensibilisierung für die Traumaproblematik.⁹
- **Forschung und Veröffentlichung** in den Bereichen: Gewalt gegen Frauen; Gewalt gegen Minderheiten; Gynäkologisch-Somatische Folgen der Traumatisierung; Untersuchung über den Kenntnisstand der Jugend zu Menschenhandel und dessen Ursachen.
- **Intensive Öffentlichkeitsarbeit, im Netzwerk mit anderen Organisationen**, für die Gleichstellung der Geschlechter (Gender-Gesetze), für die Anerkennung der Überlebenden sexualisierter Kriegsgewalt als Kriegsoffer, inkl. der Rechte der in der Folge von Vergewaltigung geborenen Kinder; Einfluss auf Gesetzgebung (Familien-, Arbeits-, Sozialschutz-, Minderheiten-, Kriminal-Recht), um die Rechte und Belange der Überlebenden von Gewalt, Vergewaltigung und Kriegsgewalt zu berücksichtigen
- **Teilnahme und Mitwirkung an Internationalen Konferenzen**, z.B. am „Europäischen Projekt für Interreligiöses Lernen“ („Lernen, in einem Europa mit mehrzähligen Religionen zu leben“) und an der Internationalen Konferenz in Belgrad: „Modelle für Wahrheit und Versöhnung für die Länder des ehemaligen Jugoslawien“.
- **Beratung und Fortbildung in Albanien und Afghanistan** leisten Expertinnen von Medica Zenica im Auftrag von medica mondiale e.V., Köln (www.medicamondiale.org).

Medica baut die dezentrale Arbeit aus und entwickelt sie weiter.

Das psychotherapeutische Team sucht Orte auf, besonders in bestimmten Gebieten der Republika Srpska, in die die Rückkehr der Bosniaken und/oder Kroaten besonders schwierig ist, und in bestimmten Teilen Westbosniens, wo es "Krieg im Krieg" gab, Bruder gegen Bruder gekämpft hat, die Mutter des Vergewaltigers die Aussöhnung mit der Mutter der Vergewaltigten sucht...¹⁰ Das Vertrauen, das Medica sich in langjähriger Arbeit erworben hat, eröffnet Frauen mit ihren Familienangehörigen den Weg zur Überwindung der traumatischen Folgen des Krieges, die heute und bei den heranwachsenden Generationen wirksam sind.

„Medica hilft Menschen, andere Menschen wieder *nur als Menschen* zu sehen ... - Begegnen und Hören. Das ist der Weg zur Versöhnung.“¹¹

Medica Zenica: www.medica.org.ba

Ansprechpartnerin ist Duska Andric-Ruzicic, email: duska@medica.org.ba

Anhang zur Nominierungsbegründung

- 1 Zitat aus dem Förderantrag an die Louis Leitz Stiftung, 2002
- 2 Studien zufolge wollen über 60% der jungen Menschen Bosnien und Herzegowina verlassen; die allgemeine Arbeitslosigkeit liegt bei 40%, die der Jugend bei 80%.
- 3 Bis 2004 wurden 728 Frauen und 374 Kinder stationär betreut. Psychologisch-psychiatrische Beratung und Therapie haben insgesamt 4.779 Klienten erhalten.
- 4 Im Kinderhaus von Medica 1 (Kinderhaus Kekec) fanden bis 2004 über 500 Kinder Betreuung und psychosoziale Unterstützung.
- 5 Die medizinische Versorgung hat fast 30.000 Menschen erreicht.
- 6 526 Frauen erhielten eine staatlich zertifizierte Ausbildung in den Handwerksberufen Friseur, Schneiderin oder Möbelpolsterin, 97 haben mit Unterstützung von Medica 2 den Mittelschul-Abschluss erreicht und 10 ein Universitäts-Diploma
- 7 Medica hatte zeitweise bis zu 70 Mitarbeiterinnen, die sich durch Erfahrung und konstante Fortbildung spezialisiert haben in den Bereichen: Untersuchung und Hilfe für Vergewaltigungsopfer und Opfer anderer Formen der Gewalt, Traumaarbeit und Therapie, Psychosomatische Medizin, Gewaltlose Kommunikation und Konfliktlösung, Seelsorge (durch eine Muslima/Therapeutin), Familien- und Gruppentherapie, Kindertherapie, Menschenrechte, Gleichberechtigung, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit
- 8 Insgesamt 1.010 TeilnehmerInnen bei Fortbildungen und Seminaren in den Jahren 1995-2004
- 9 2.460 TeilnehmerInnen nahmen 1996-2004 an Fortbildungen für MitarbeiterInnen staatlicher Institutionen und NGO teil.
- 10 1.230 TeilnehmerInnen in Kommunikations-, Konfliktlösungs- und Versöhnungs-Seminaren und Selbsterfahrungsgruppen, 2001-2004
- 11 Zitat, Duska Andric-Ruzicic, Mitarbeiterin der „Infoteka“, Medica Zenica